KREIS UNNA

Schulen und Bildung

Jahresbericht

der Schulpsychologischen Beratungsstelle

für den Kreis Unna

Schuljahr 2014/2015

Berichterstattung:

Schulpsychologische Beratungsstelle für den Kreis Unna
Marie Ebmeier – Elisabeth Hanfland – Andreas Hunke – Karin Irmscher – Stefanie Lippelt – Jeannette Sindermann
Verantwortlich für den Inhalt: Dipl.- Psychologin Elisabeth Hanfland (Leitung)

Inhalt

1. Einleitung 3

2. Schulpsychologische Beratung im Überblick 3

3. Schulberatung 4

3.1 Schulberatung im Überblick 4
3.2 Schulentwicklungsprojekte 4
3.3 Fortbildungen 5
3.4 Supervision und Fallberatung 5
3.5 Lehrerberatung 6

4. Schülerbezogene Beratung 6

4.1 Verteilung der Beratungsanfragen nach Personengruppen 6
4.2 Verteilung der Anmeldegründe 6

5. Verteilung der Beratungsanfragen 7

5.1 Verteilung der Beratungsanfragen nach Kommunen 7
5.2 Verteilung der Beratungsanfragen nach Schulformen 8
5.3 Verteilung der Beratungsanfragen nach Klassenstufen 8

6. Schulpsychologische Krisenprävention und Krisenintervention 9

6.1 Schulpsychologische Krisenprävention 9
6.2 Schulpsychologische Krisenintervention 9

7. Netzwerkarbeit und Einbindung der Arbeit in die Strukturen der regionalen Schulpsychologie 9

7.1 Netzwerkarbeit 9
7.2 Einbindung der Arbeit im Land NRW und Regierungsbezirk Arnsberg 10

8. Ausblick 10

Vorwort

Wir freuen uns, sowohl der Bezirksregierung Arnsberg als auch dem Ausschuss für Bildung und Kultur des Kreises Unna unseren Jahresbericht für das Schuljahr 2014/15 vorlegen zu können.

Auch in diesem Jahr möchten wir uns ausdrücklich für die Unterstützung durch den Kreis Unna und die Bezirksregierung Arnsberg bedanken. Eine inzwischen schon über sieben Jahre währende reibungslose und sachorientierte Zusammenarbeit zwischen Kommune und Land ist nicht selbstverständlich und sollte deshalb immer wieder angemessen gewürdigt werden, was wir hiermit gerne tun.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir im Folgenden teilweise nur die männliche Form. Selbstverständlich sind immer beide Geschlechter angesprochen.

1. Einleitung

Die Schulpsychologische Beratungsstelle unterstützt Schulen, Lehrkräfte sowie in den Schulen tätige pädagogische Fachkräfte bei der Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags, sowie Schülerinnen und Schüler als auch deren Eltern bei Schulproblemen. Die Begleitung von Schulentwicklungsprojekten, die Mitwirkung bei der Supervision und Fortbildung von Lehrkräften, schulpsychologische Krisenintervention und Netzwerkarbeit vor Ort gehören laut Erlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 8. Januar 2007 genauso zu den Aufgaben der Schulpsychologie wie die schülerbezogene Beratung. Die Beratung bei der Schulpsychologischen Beratungsstelle ist vertraulich, neutral und kostenfrei.
In der Schulpsychologischen Beratungsstelle für den Kreis Unna arbeiten sechs Psychologen auf fünf Stellen und eine Verwaltungskraft mit 25 Stunden.
Die Relation Schulpsychologe pro Schüler betrug im Schuljahr 2014/15 im Kreis Unna 1 zu 11.241; der Durchschnitt in NRW betrug im gleichen Zeitraum 1 zu 8.663.

2. Schulpsychologische Beratung im Überblick

Wie in den vergangenen Jahresberichten stellen wir unsere schulpsychologische Beratungstätigkeit in den drei Bereichen Schulberatung, schülerbezogene Beratung und Krisenintervention dar.
Um unsere Arbeit präziser zu beschreiben, haben wir an einigen Stellen neue Begrifflichkeiten gewählt und eine Umstellung innerhalb der oben genannten Bereiche vorgenommen.
Der Bereich *Schulberatung* umfasst nun alle Beratungen, die über einen schülerbezogenen Einzelfall hinausgehen (s. Kap. 3).
Der Bereich *schülerbezogene Beratung* umfasst alle Beratungen, bei denen ein individueller Schüler im Fokus steht. Dies gilt auch für Beratungen von Lehrkräften, die einen individuellen Schüler betreffen. Letztgenannte Beratungskonstellation wurde in den vergangenen Jahresberichten dem Bereich Schulberatung zugeordnet (s. Kap. 4).

Der Bereich *Krisenintervention* hat keine Änderung erfahren.

Um einen Vergleich zwischen den Zahlen für das Schuljahr 2014/15 und dem Schuljahr 2013/14 zu ermöglichen, haben wir die Darstellung der Daten für das Schuljahr 2013/14 der neuen Zuordnung angepasst. Die Gesamtzahl der Beratungen hat sich verringert, was vor allem auf eine geringere Anzahl von Kriseninterventionen und schülerbezogenen Beratungen zurückzuführen ist, während sich die Anzahl von Schulberatungen (hier vor allem Fortbildungen) erhöht hat.

Schuljahr	Schulberatung	Schülerbezogene Beratung	Krisenintervention	Gesamt
2014/15	56	302	29	387
2013/14	51	332	41	424

Abb. 1: Verteilung aller Anfragen auf die drei Säulen der schulpsychologischen Beratung im Vergleich zum Schuljahr 13/14.

3. Schulberatung

3.1 Schulberatung im Überblick

Die leicht gestiegene Zahl der Schulberatungen im Jahr 2014/15 ist auf eine größere Anzahl von Fortbildungen zurückzuführen. Im Schuljahr 2014/15 hat die Schulpsychologische Beratungsstelle doppelt so viele Fortbildungen wie im Vorjahr angeboten (s. Kap. 3.3). Es gab eine Supervisionsgruppe weniger und die Zahl der Lehrerberatungen zu eigenen oder schulbezogenen Themen war leicht niedriger.

	Lehrer-beratung	Schulentwicklungs-Projekte	Fortbildung	Supervisions-gruppen	Gesamt
2014/15	24	8	18	6	56
2013/14	27	8	9	7	51

Abb. 2: Verteilung der Schulberatungen auf die verschiedenen Tätigkeiten.

3.2 Schulentwicklungsprojekte

Nach den überaus guten Erfahrungen und Rückmeldungen aus dem vorangegangenen Schuljahr 2013/14 begann im November 2014, diesmal in Kooperation mit der Stadt Hamm, ein zweiter Durchgang der einjährigen Fortbildung „Förderung rechenschwacher Schüler im Kreis Unna und in der Stadt Hamm (FörSchUH)“.
Seit dieser Zeit werden Lehrkräfte aus 18 Grundschulen im Kreis Unna und acht Grundschulen aus Hamm als Experten für Diagnostik und Förderung bei Rechenschwierigkeiten qualifiziert. Als Kooperationspartner fungierten die jeweiligen Schulämter und Kompetenzteams. Herr Prof. Dr. Schipper von der Universität Bielefeld konnte erneut für die konzeptionelle Beratung und als Hauptreferent für eine Ganztags- und zwei Halbtagsveranstaltungen gewonnen werden.
Im Rahmen des Projektes förderten die Lehrkräfte jeweils mindestens vier rechenschwache Schüler über nahezu das gesamte zweite Schulhalbjahr in einer Kleingruppe. Sie wurden dabei von je einem Mitglied des Kompetenzteams und einem Schulpsychologen wöchentlich betreut und supervidiert. Insgesamt erhielten auf dem Kreisgebiet Unna somit 72 Schüler über ein Schulhalbjahr eine hochqualifizierte Förderung in der neben dem Lesen und Schreiben wichtigsten Kulturtechnik.
Das Fortbildungsprojekt FörSchUH wird bis zum Januar 2016 fortgeführt und im März 2016 mit einer Abschlussveranstaltung beendet werden. Die fortgebildeten Lehrkräfte sollen über die Projektdauer hinaus sowohl weiterhin Förderkurse anbieten als auch ihrem Kollegium bei fachlichen Fragen zu Rechenschwierigkeiten als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Im Schuljahr 2014/15 unterstützte die Schulpsychologische Beratungsstelle zwei Schulen bei der Etablierung von Förderkursen für Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens/Rechtschreibens. Die Lehrkräfte erhielten zunächst eine Einweisung in diagnostische Vorgehensweisen. Aus den Ergebnissen der Diagnostik folgten die gemeinsame Ableitung individueller Förderpläne und deren Umsetzung in konkretes Förderhandeln. Nach einigen Förderstunden arbeiteten die Lehrkräfte dann selbständig und konnten das erworbene Wissen in ihr Kollegium weitertragen.

Die Schulpsychologische Beratungsstelle unterstützte mehrere Schulen bei der Neuaufstellung bzw. Kompetenzerweiterung ihrer Krisenteams.

3.3 Fortbildungen

Die Schulpsychologische Beratungsstelle bietet Fortbildungen zu verschiedenen pädagogisch-psychologischen Themen an. Diese können schulübergreifend kreisweit oder schulintern stattfinden. Im Schuljahr 2014/15 wurden eine oder mehrere *schulinterne* Fortbildungen zu folgenden Themen durchgeführt:

- Inklusionsprozess: Bestandsaufname und Weiterentwicklung
- Übergang in die weiterführende Schule – Klassenleitungen begleiten den Start
- Lese- Rechtschreibschwierigkeiten
- Deeskalierende Gesprächsführung
- Unterrichtsstörungen u. Disziplinschwierigkeiten
- Lehrergesundheit
- Selbstverletzendes Verhalten und Suizidalität

Neben den schulinternen Fortbildungen bot die Schulpsychologische Beratungsstelle auch *kreisweit* ausgeschriebene Fortbildungen an, die auf großes Interesse stießen.
So wurde die Fortbildung zur Methode des Schülergesprächskreises „Magic Circle“, die wir schon 2013/14 zwei Mal angeboten hatten, aufgrund der hohen Nachfrage auch 2014/15 zwei Mal durchgeführt. Dieser Präventionsansatz verbessert das Klassenklima nachweisbar und beugt Ausgrenzung, Mobbing sowie verbaler und körperlicher Gewalt vor.
Ein beachtliches Echo fand ebenfalls die zum zweiten Mal durchgeführte Fortbildung zum Thema ADHS. Sie wurde erneut in Kooperation mit dem kreisweit arbeitenden ADHS-Arbeitskreis sowie der Leiterin einer Förderschule aus dem Kreis Soest durchgeführt.

Neu war das Angebot der Schulpsychologischen Beratungsstelle in Zusammenarbeit mit einem schulfachlichen Berater der Bezirksregierung für individuelle Förderung zum Thema: “Wir übernehmen / leiten eine Klasse im gemeinsamen Unterricht“, an der Lehrkräfte aus acht Schulen teilnahmen.

In Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum hat die Schulpsychologische Beratungsstelle eine Fortbildung zum Thema „Umgang mit traumatisierten Schülerinnen und Schülern“ durchgeführt, an der Lehrkräfte aus 19 Schulen teilgenommen haben.

Am KreisPräventionsTag 2015 des KreisSportBundes zum Thema „CyberMobbing - eine Herausforderung für Schule, Jugendhilfe, Sportorganisationen und Polizei“ bot unsere Beratungsstelle zusammen mit der Leiterin einer Grundschule den Workshop „Präventionskonzepte für Grundschulen“ an, an dem ca. zehn Lehrkräfte aus Grundschulen teilnahmen.

3.4 Supervision und Fallberatung

Supervision und Fallberatung bieten einen geschützten Rahmen für den Austausch und die Reflexion konkreter Arbeitssituationen, beruflicher Fragen und Konflikte und für das Erarbeiten von umsetzbaren Lösungen. Ziel ist es, pädagogische Handlungssicherheit und Arbeitszufriedenheit zu erhöhen und so einen wichtigen Beitrag zur Burn-out-Prävention zu leisten.
Im Schuljahr 2014/15 wurden drei Supervisionsgruppen für Schulsozialpädagogen fortgesetzt (Sozialpädagogen an Gesamtschulen aus dem Regierungsbezirk Arnsberg, an Haupt- und Förderschulen im Kreis Unna, an Schulen der Stadt Kamen).
Neu war in diesem Schuljahr die Einrichtung von zwei gemeinsamen Fallberatungsgruppen für Sonderpädagogen und Lehrkräfte an Regelschulen im inklusiven Unterricht. Dabei zeigte sich, dass die Teilnehmer besonders von ihren unterschiedlichen professionellen Hintergründen profitierten.
In einer Schule begann eine Teamsupervision, die im kommenden Schuljahr fortgesetzt wird.

3.5 Lehrerberatung

Die Beratung und Unterstützung von Schulleitungen, Lehrkräften und Schulsozialpädagogen ist ein wichtiger Bestandteil schulpsychologischer Arbeit. Diese wenden sich mit unterschiedlichen Fragestellungen an die Schulpsychologische Beratungsstelle. Beratungsanfragen beziehen sich zu drei Vierteln auf einzelne Schüler (s. Kap. 4). Das andere Viertel bezieht sich auf die eigene Professionalität von Lehrkräften.

Diese Beratungen (insgesamt 24) stellten ein bestimmtes Thema in den Fokus (z. B. LRS, Mobbing), eine ganze Klasse (Klassenklima, Unterrichtsstörungen) oder eigene Belange (Belastung, Konflikte mit Eltern).
Die Gesamtzahl der Beratungsanfragen von Lehrkräften (schul- und schülerbezogen) blieb im Schuljahr 2014/15 mit 100 im Vergleich zum vergangenen Schuljahr (=102) konstant.

4. Schülerbezogene Beratung

Dieser Bereich umfasst Beratungen, bei denen ein einzelner Schüler im Fokus steht. Dies gilt auch für Beratungen von Lehrkräften, die einen einzelnen Schüler betreffen. Inhaltlich ist die Schulpsychologische Beratungsstelle in erster Linie zuständig für Fragestellungen oder Probleme, die sich überwiegend in der Schule zeigen bzw. dort entstanden sind. Werden wir in Zusammenhang mit anderen Problematiken angefragt, z.B. aus dem familiären Bereich, können wir dank unserer Netzwerkkenntnisse gezielte Empfehlungen weitergeben.

4.1 Verteilung der Beratungsanfragen nach Personengruppen

Bei der schülerbezogenen Beratungsarbeit hat sich unser Konzept bewährt, in einen gemeinsamen, systemischen Beratungsprozess mit Lehrern, Eltern und Schülern (je nach Alter) einzutreten. Diese gemeinsamen Gespräche finden häufig direkt in den Schulen statt. Weiterhin ist die Beratung von Lehrkräften sowie von in der Schule tätigen pädagogischen Fachkräften bezüglich einzelner Schüler ebenfalls ein wichtiger Bestandteil schulpsychologischer Arbeit.

	Gemeinsam Lehrkräfte+Eltern	Eltern	Schüler	Lehrer-beratung	Netzwerk	Gesamt
2014/15	138	73	7	76	8	302
davon telefonisch	(0)	(65)	(0)	(53)	(8)	(126)

Abb. 3: Verteilung der Beratungsanfragen; darunter in Klammern der Anteil an Telefonberatungen

Der Anteil der Telefonberatungen betrug insgesamt ca. 40%, so dass die bewährten, festen Telefonsprechzeiten der zuständigen Psychologen auch im Schuljahr 2015/16 beibehalten werden.

4.2 Verteilung der Anmeldegründe

Die Beratungen im Einzelfall bezogen sich vorwiegend auf Teilleistungsschwierigkeiten, psychische Belastung von Schülern, Schulabsentismus, Aufmerksamkeitsdefizite, Mobbing und Probleme im Sozial- oder Arbeitsverhalten. Im Vergleich zum Schuljahr 2013/14 sind die Anmeldegründe einzeln aufgeführt und nicht in Kategorien zusammengefasst. Die Verteilung der Anmeldegründe ist im Wesentlichen gleich geblieben.
Lediglich die Beratungsanfragen bezüglich Mobbing haben im Schuljahr 2014/15 abgenommen; es erreichten uns hierzu 29 statt vorher 49 Anfragen. Wie in den vergangenen Schuljahren wurden auch im Schuljahr 2014/15 Sozial- und Sonderpädagogen als schulinterne Ressource in die Beratungsprozesse einbezogen.

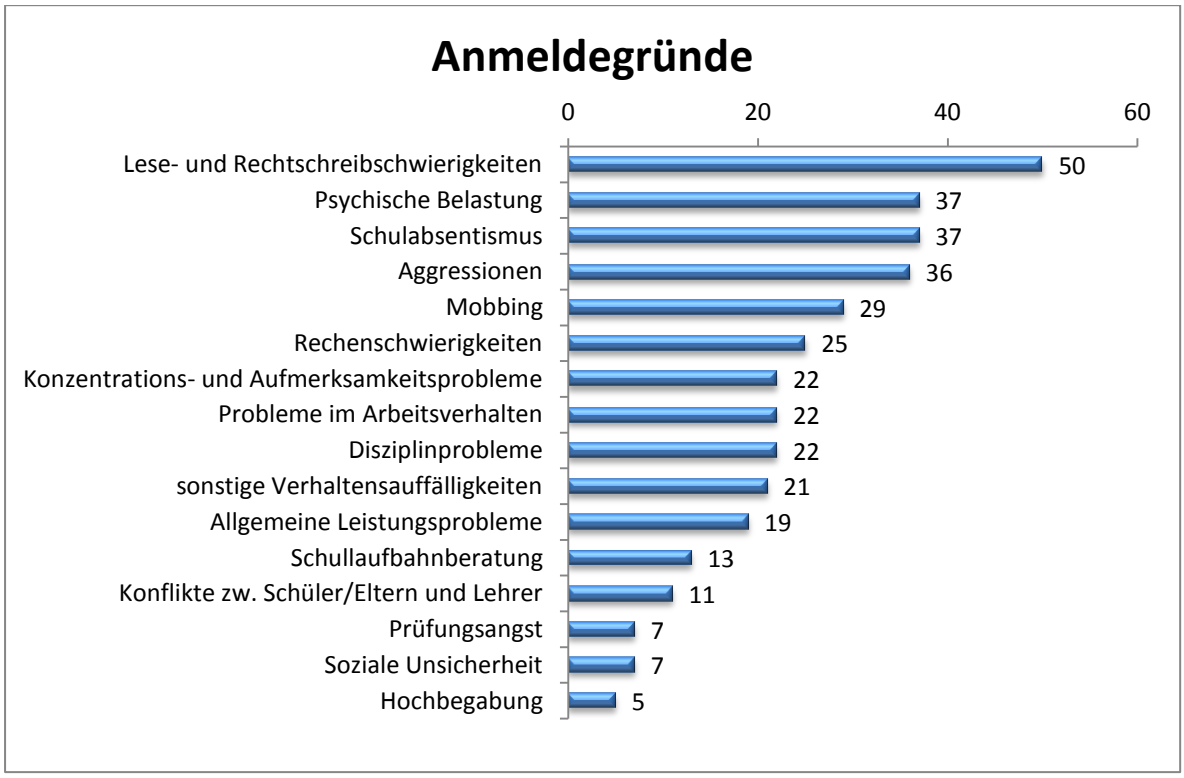

Abb. 4: Anmeldegründe mit mehr als fünf Nennungen bei schülerbezogener Beratung, ausgehend von 302 Fällen; Mehrfachnennungen waren möglich.

5. Verteilung der Beratungsanfragen

5.1 Verteilung der Beratungsanfragen nach Kommunen

Bei der kommunalen Verteilung der Beratungsanfragen ergibt sich für das Bezugsschuljahr ein anderes Bild als im vorangegangenen Jahr. Während aus den Kommunen Werne (-24), Selm (-15), Unna (-9) und Schwerte (-7) weniger Beratungsanfragen eingingen, erreichten uns aus Bergkamen (+10), Kamen (+8) und Fröndenberg (+5) wieder mehr Anmeldungen.

Durchschnittlich erhielt die Schulpsychologische Beratungsstelle aus den Kommunen sechseinhalb Beratungsanfragen je 1000 Schüler. Größere Abweichungen vom Durchschnittswert verzeichnen Selm (2,3), Werne (2,4), Bönen (10,8) und Fröndenberg (17,4).

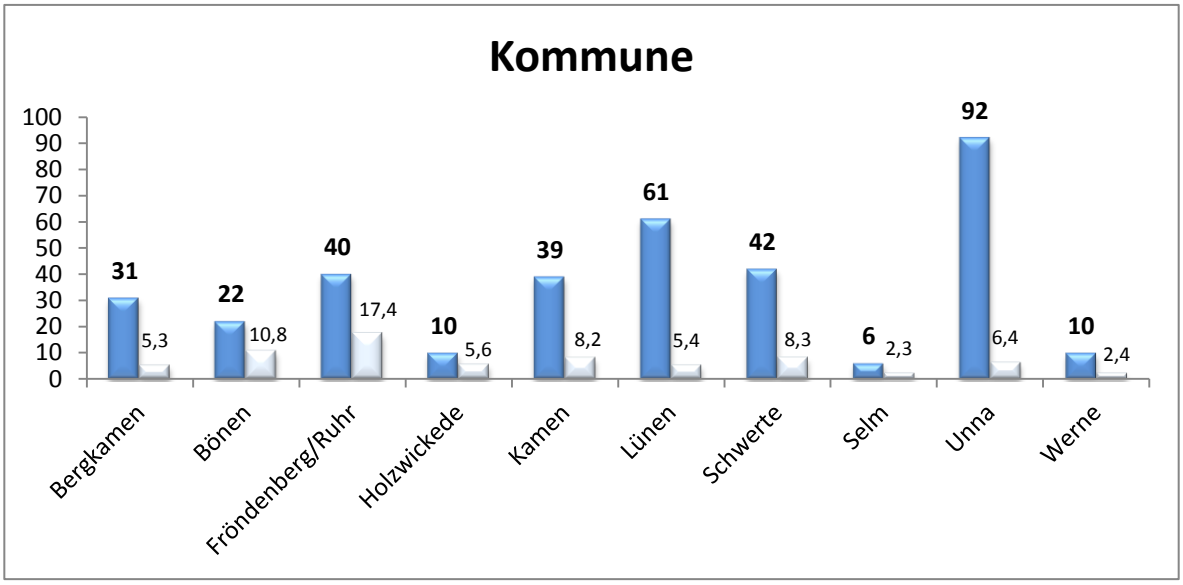

Abb. 5: Kommunale Verteilung aller Beratungen und Kriseninterventionen in absoluten Zahlen (dunkle Balken) und je 1000 Schüler (helle Balken)

5.2 Verteilung der Beratungsanfragen nach Schulformen

Im Schuljahr 2014/15 verzeichneten wir wie in den vergangenen Jahren einen überproportional hohen Anteil von Beratungsanfragen aus Grundschulen (Anteil der Grundschüler an Gesamtschülerzahl im Kreis Unna: 25,1 %; Anteil der Anmeldungen: 36%), während Beratungsanfragen aus Berufskollegs weniger häufig eingingen, als es aufgrund der Schülerzahlen zu erwarten gewesen wäre (19,5% Berufsschüler; 5,1% Anmeldungen). Die Zahl der Anfragen aus den anderen Schulformen entsprach ungefähr dem entsprechenden Anteil an der Gesamtschülerzahl.

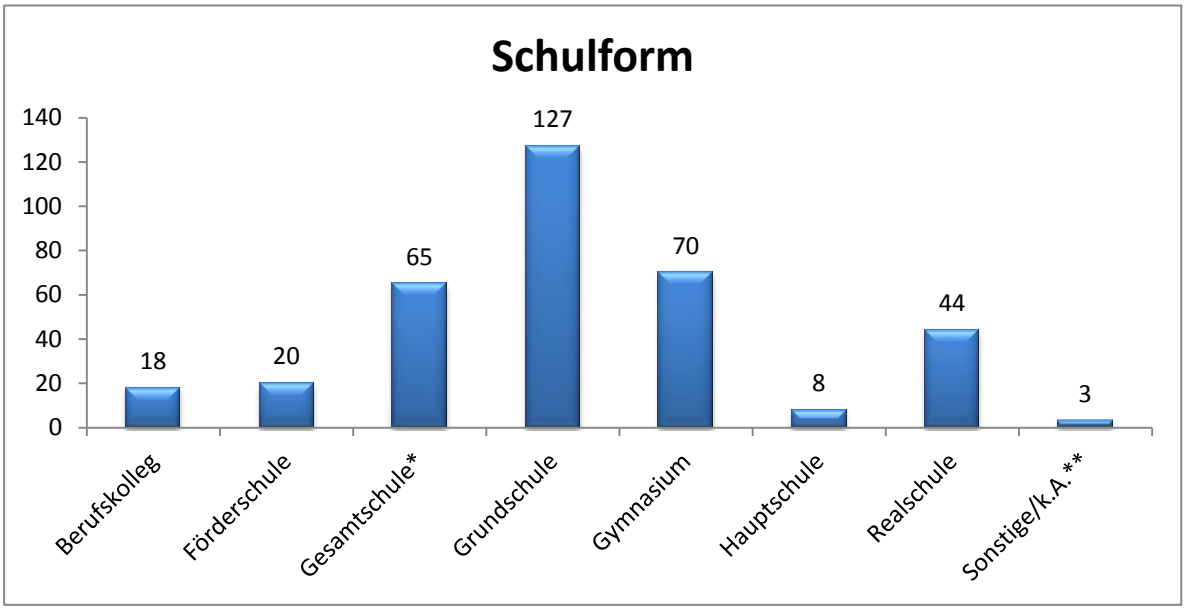

Abb. 6: Verteilung nach Schulformen (bezogen auf alle Beratungen und Kriseninterventionen). * Diese Kategorie umfasst auch die Sekundarschulen,**k.A.= keine Angabe

5.3 Verteilung der Beratungsanfragen nach Klassenstufen

Die klassenbezogene Verteilung der Beratungen zeigt, dass sich auch im Bezugsjahr die große Mehrzahl der Beratungen auf Schüler der Primarstufe und der Sekundarstufe I bezieht. Beratungen, die sich auf Schüler der Sekundarstufe II beziehen, sind deutlich unterrepräsentiert.
Ein Vergleich zum Vorjahr ergibt, dass die Zahl der Anmeldungen vor allem aus den Klassen 6, 7 und 8 abnahm, während sie in Klasse 3 anstieg.

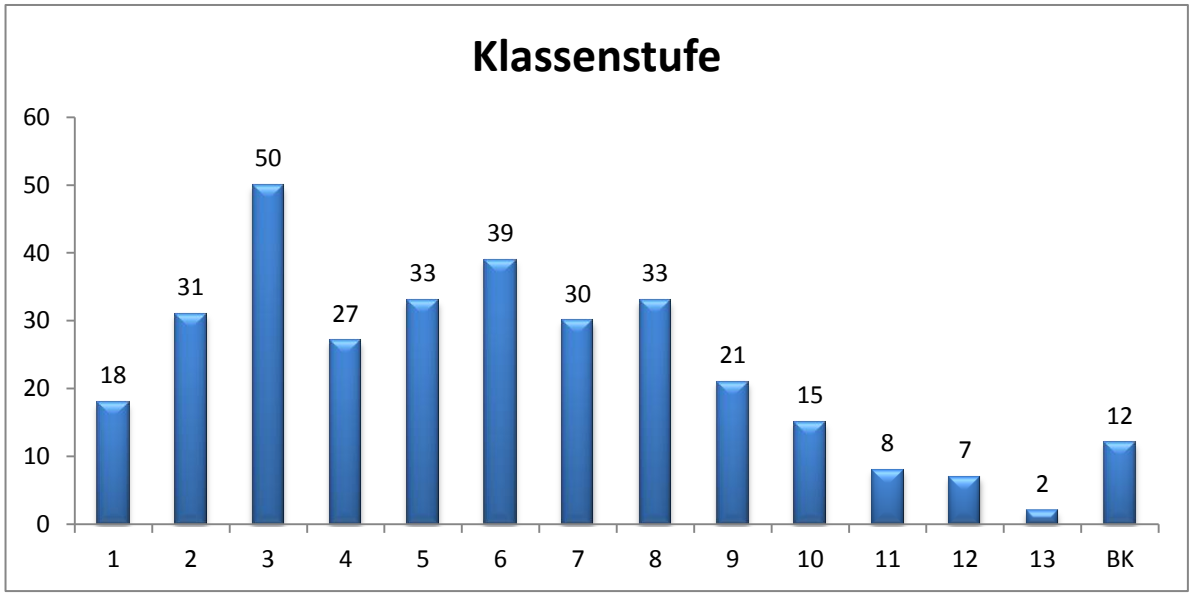

Abb. 7: Verteilung nach Klassen (bezogen auf alle Beratungen und Kriseninterventionen)

6. Schulpsychologische Krisenprävention und Krisenintervention

6.1 Schulpsychologische Krisenprävention

Die Prävention von Notfällen an Schulen bzw. auch die Vorbeugung von schwerwiegenden Folgen nach Notfällen bezieht sich auf die Unterstützung von Schulen bei der Bildung und Qualifizierung schulinterner Krisenteams sowie auf den Aufbau und Erhalt guter Netzwerkstrukturen.

Ein Teil dieses Netzwerks wird durch das Kreis-Krisenteam abgebildet, das im Schuljahr 2014/15 seine Strukturen verändert hat: Zum einen wurde das Kreis-Krisenteam verkleinert und besteht jetzt aus Vertretern der Polizeibehörden Unna und Dortmund, aus Kinderschutzbund und Notfallseelsorge sowie der Schulpsychologischen Beratungsstelle als leitender Instanz. Zum anderen sollen für die Schulen in größeren Abständen „Netzwerktage“ stattfinden. Dort stellen sich in Verbindung mit einem inhaltlichen Schwerpunkt Netzwerkpartner den schulinternen Krisenteams vor. Mit dieser Umstrukturierung soll erreicht werden, dass die schulinternen Krisenteams das Netzwerk direkt kennenlernen und untereinander in Austausch kommen – so wie es von Schulen bei einer Befragung im Schuljahr 2013/14 gewünscht wurde.

Mit Unterstützung der Schulpsychologischen Beratungsstelle erarbeiteten sich die Krisenteams dreier Schulen die Grundlagen des Krisenmanagements. Zwei Schulen bildeten sich fort zum Thema „Umgang mit Suizidalität“.

6.2 Schulpsychologische Krisenintervention

Im Berichtsjahr wurden wir in 28 Krisenfällen um Unterstützung der Schulen gebeten. Je nach Schwere des Falles bzw. auch je nach Ressourcen in der Schule berieten wir vor Ort oder telefonisch Schulleitungen, Klassenleitungen bzw. Schulsozialpädagogen/innen.

Zu den Notfällen im Einzelnen:
Drei Schulen waren vom plötzlichen Tod eines Schülers betroffen. In 19 Fällen waren Schulen mit der Suizidgefährdung eines Schülers konfrontiert (21 im Vorjahr). Als besonders hilfreich für Schulen und Eltern erwies sich in diesen Fällen die von uns empfohlene Aufnahmeassistenz der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Hamm.
Die Anzahl der Beratungsanfragen aufgrund von Bedrohungen durch Schüler hat sich von acht Vorfällen auf vier verringert. Bei zwei dieser Fälle wurde gleichzeitig auch eine Suizidgefährdung deutlich.

7. Netzwerkarbeit und Einbindung der Arbeit in die Strukturen der regionalen Schulpsychologie

7.1 Netzwerkarbeit

Die Schulpsychologische Beratungsstelle kooperiert regelmäßig mit anderen sozialen Institutionen zur Beratung und Förderung von Schülern. Anfragen von Schulen betreffen häufig Informationen zu passenden Beratungsstellen oder therapeutischen Einrichtungen. Hier bieten wir mit unserer Netzwerkkenntnis einen guten Service für Schulen. In der Individualberatung, bei Fortbildungen oder auch in Krisenfällen arbeiten wir häufig direkt mit den Netzwerkpartnern zusammen.

Wie schon früher beschrieben arbeitet die Beratungsstelle kontinuierlich in verschiedenen Arbeitskreisen auf Kreisebene bzw. in den einzelnen Kommunen mit.

Besonders gelungene Kooperationen in diesem Schuljahr gab es mit

- dem Schulamt bei dem zweiten Durchgang der einjährigen Lehrerfortbildung „Förderung rechenschwacher Schüler im Kreis Unna und in der Stadt Hamm (FörSchUH)“ zusammen mit Herrn Prof. Dr. Schipper
- dem ADHS-Arbeitskreis bei der bereits oben angeführten Fortbildung

- dem Netzwerk Jugend Lünen, aus dem ein Kooperationskreis gegen Mobbing entstand, der für das Schuljahr 2015/16 ein Anti-Mobbing-Projekt für die Stadt Lünen geplant und koordiniert hat und mit einer Auftaktveranstaltung im Juni 2015 startete
- mit dem KreisSportBund am KreisPräventionstag (alles s.Kap. 3.1)

Eine gute Zusammenarbeit in Form gemeinsamer Veranstaltungen oder Kooperationsgesprächen pflegten wir mit dem Kommunalen Integrationszentrum, dem Regionalen Bildungsbüro, dem Kompetenzteam für Lehrerfortbildung sowie turnusmäßig mit den meisten Psychologischen bzw. Erziehungsberatungsstellen im Kreis Unna.

7.2 Einbindung der Arbeit im Land NRW und Regierungsbezirk Arnsberg

Die Schulpsychologische Beratungsstelle ist in verschiedenen Konstellationen in die Schulpsychologie in NRW eingebunden:

- Teilnahme der Leitung an den Vollversammlungen des Arbeitskreises Kommunale Schulpsychologie beim Städtetag NRW (zwei Mal p.a.)
- zwei Schulpsychologinnen sind als Beauftragte Teil des Netzwerks Schulpsychologische Krisenintervention in NRW
- Teilnahme an der Kooperationstagung mit allen schulfachlichen Beratern für besondere Begabungen, die im Regierungsbezirk Arnsberg tätig sind
- Teilnahme aller Teammitglieder in Supervisionsgruppen des Landes

Durch den für die Schulpsychologie bei der Bezirksregierung Arnsberg zuständigen Dezernenten wurden alle landesbediensteten und kommunalen Schulpsychologen zu einer Dienstbesprechung eingeladen.

Daneben gibt es auf Bezirksebene Fachgruppen, die für die anderen Beratungsstellen Themen vertiefend ausarbeiten. Die guten Kontakte zu anderen Schulpsychologischen Beratungsstellen im Regierungsbezirk Arnsberg, aber auch auf Landesebene tragen zur Effektivität unserer Arbeit bei. So wie wir unsere inhaltlichen Arbeitsergebnisse weitergeben, können wir auch von Ausarbeitungen anderer Stellen profitieren.

8. Ausblick

Planungen im Bereich Fortbildung und Schulentwicklung

- Kreisweite Fortbildungen/Schulentwicklungsprojekte
    - Im Herbst 2015 wird ein Vertreter der Bezirksregierung Arnsberg mit Unterstützung der Schulpsychologischen Beratungsstelle im Rahmen einer Veranstaltung für alle Schulleitungen der Schulen im Kreis Unna den neuen Notfallordner „Handlungsempfehlungen zur Krisenprävention und Krisenintervention“ aus dem Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW vorstellen.
    - Im Februar 2016 wird ein Fachtag für die schulinternen Krisenteams der Schulen im Kreis Unna zum Thema „Umgang mit traumatisierten Schülerinnen und Schülern“ stattfinden.
    - Über das Schuljahr verteilt sollen mehrere Follow-Up-Veranstaltungen für schulinterne Krisenteams stattfinden.
    - Zur Ausbildung von Beratungslehrkräften der Sekundarstufe I und II wird im Schuljahr 2015/16 zum insgesamt vierten Mal ein Zertifikatskurs mit 20 Fortbildungstagen stattfinden. Die Planung und Durchführung erfolgt in Kooperation mit der Schulpsychologischen Beratungsstelle der Stadt Dortmund.

- Eine Mitarbeiterin der Schulpsychologischen Beratungsstelle wirkt federführend bei der Planung und Durchführung des „Lüner Anti-Mobbing-Projekts“ mit, einem Kooperationsprojekt mit elf örtlichen Institutionen, welches sich mit mehreren Veranstaltungen über das ganze Schuljahr 2015/16 erstreckt. Im Rahmen dieses Projekts bietet die Beratungsstelle u.a. Fortbildungen an.
- Der zweite Durchlauf des Schulentwicklungsprojekts „Förderung rechenschwacher Schüler im Kreis Unna und in Hamm (FörSchUH)“ in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Schulämtern und Kompetenzteams wird bis zum Ende des ersten Schulhalbjahres 2015/16 fortgeführt.
- Als Kooperationspartner des Kompetenzteams bietet unsere Beratungsstelle erneut die Fortbildung „Magic Circle“ an.

- Schulinterne Fortbildungen/Schulentwicklungsprojekte werden je nach Anfragen aus den Schulen durchgeführt. Bereits geplante Veranstaltungen beziehen sich auf Themen wie

  - Umgang mit psychisch erkrankten Schülern
  - Umgang mit traumatisierten Schülern
  - Inklusion – Herausforderung für Lehrkräfte
  - Teamentwicklung eines neuen Jahrgangsteams
  - Lehrergesundheit
  - Diagnostik und Förderung von Schülern mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens/Rechtschreibens
  - Cybermobbing: Intervention und Prävention

- Zwei Supervisionsgruppen für Schulsozialpädagogen werden fortgeführt.

- Eine Fallberatungsgruppe für Sonderpädagogen und Lehrkräfte an Regelschulen im gemeinsamen Unterricht wird fortgeführt.

Zu Beginn des Schuljahres 2015/16 wird die Schulpsychologische Beratungsstelle alle Schulen im Kreis Unna darüber informieren, dass sich Lehrkräfte auch ohne den direkten Einbezug von Eltern und Schülern zu pädagogisch-psychologischen Themen wie zum Beispiel Klassenklima, Teilleistungsschwierigkeiten, schwierigen Elterngesprächen und eigene beruflichen Belastungen beraten lassen können.

Aufgrund der steigenden Flüchtlingszahlen erwarten wir vermehrt Beratungsanfragen, die sich auf Schülerinnen und Schüler aus Flüchtlingsfamilien beziehen.

Foto: Markus Jürgens / pixelio.de